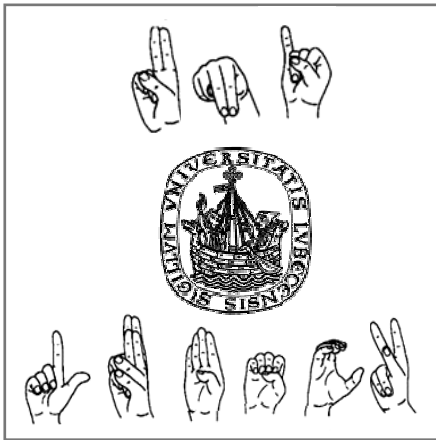


Kultur und Kommunikation Gehörloser – ein Bericht über eine Lehrveranstaltung für Mediziner



Erstaunlicherweise kommt das Wort „Gehörlosigkeit“ im Curriculum für Humanmediziner nicht vor. Selbst in der Weiterbildungsordnung für HNO-Heilkunde ist dieser Terminus nicht enthalten. Dies führt zu der beklagenswerten Situation, dass sich die Gehörlosigkeit für viele Mediziner weitgehend als bloßes technisch-chirurgisches Problem darstellt; soziale Implikationen werden überwiegend ausgeblendet. Um diesem Missstand wenigstens versuchsweise gegenzusteuern, wurde im gerade zu Ende gegangenen Wintersemester an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Lübeck erstmals ein Seminar zur „Kultur und Kommunikation Gehörloser“ durchgeführt.

Dazu haben sich Anfang November des vergangenen Jahres etwa zwanzig Medizinstudierende in einem nicht besonders gemütlichen Seminar-Raum des Instituts für Physiologie eingefunden. Sie taten dies, um an diesem und an jedem folgenden Freitag-Nachmittag des Semesters in eine für sie fremde Welt einzutauchen, nämlich in die Welt der Gehörlosen.

Nach einer kurzen Einführung in die Thematik durch den Leiter der Veranstaltung, Prof. Dr. Horst Pagel, hat die Dozentin für Gebärdensprache Frau Silke Franck den Studierenden die Grundzüge der DGS näher gebracht. Zwischendurch wurden auch immer wieder historische und kulturelle Aspekte der Gehörlosigkeit diskutiert. In der letzten Stunde vor Weihnachten wurde eine passende Geschichte erzählt sowie ein entsprechendes Lied eingeübt – natürlich in Gebärdensprache.

Um die Thematik in ihrer ganzen Bandbreite diskutieren zu können, stieß schließlich noch der Leiter der Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie des Universitätsklinikums, Prof. Dr. Rainer Schönweiler dazu. Er erläuterte den Studierenden den Stand der Technik der Cochlea-Implantate. Dieser Aspekt durfte natürlich nicht fehlen, da es Aufgabe einer Universität ist, alle Standpunkte zu einer Problematik aufzuzeigen. Nur so kann den Studierenden Gelegenheit gegeben werden, sich ein umfassendes Bild zu machen und sich anschließend eine fundierte Meinung zu bilden.

Das Echo von Seiten der Studierenden war überwältigend. Dankbar wurde jede Information „aufgesogen“. Es verhält sich also keineswegs so, dass Studierende der Medizin nichts von der Gehörlosigkeit wissen wollen; allein, es fehlen bisher vielerorts entsprechende Lehrangebote.

Dass die Lübecker Universität mit diesem Seminar auf dem richtigen Weg zu sein scheint, wird auch durch die abschließend durchgeführte Evaluation dokumentiert. Entsprechend einer Schulnoten-Skala wurde der Veranstaltung das Prädikat „sehr gut“ verliehen ($1,015 \pm 0,067$). „Die Veranstaltung hat mich stark motiviert, mich mit dem Thema weiter zu beschäftigen.“ „Das Seminar war für mich persönlich von größtem Wert.“ Solche oder ähnliche Kommentare wurden von den Studierenden den Evaluationsbögen angefügt. Damit kann es als ausgemacht gelten, dass die Veranstaltung im nächsten Wintersemester wiederholt wird.

P.S.: Noch eine weitere Institution muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden, nämlich das Studiendekanat der Medizinischen Fakultät. Erst durch dessen Engagement konnte die Veranstaltung schließlich realisiert werden.